

## VOLLENDUNG DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION EUROPAS

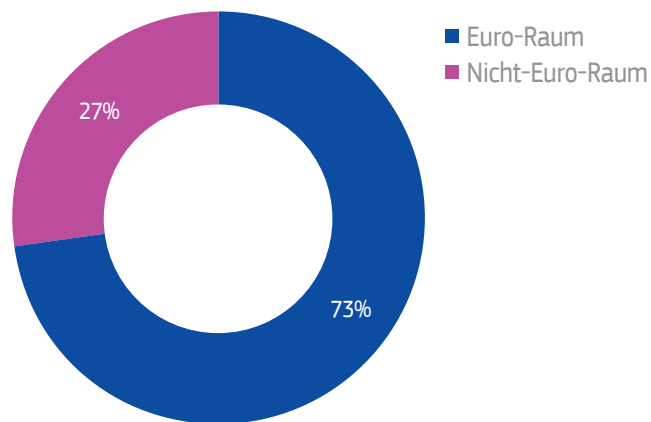
Beitrag der Kommission zur Agenda der Staats- und Regierungschefs  
#FutureofEurope #EURoad2Sibiu

### WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE KONVERGENZ IN DER EU: DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

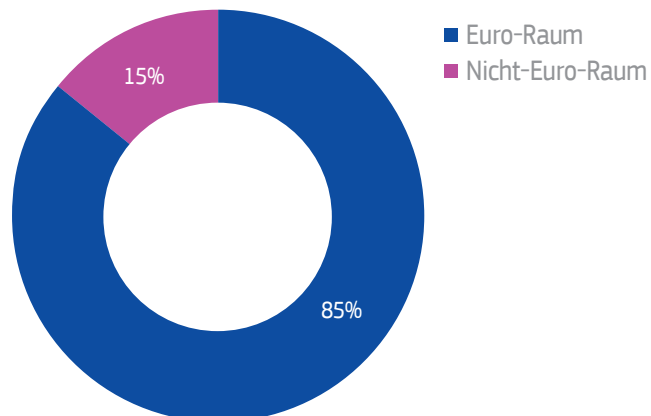
Abbildung 1: Der Euro – die einheitliche Währung der Europäischen Union

Nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU im Jahr 2019 werden auf den Euro-Raum 85 % der europäischen Wirtschaftsleistung entfallen.

Anteil des Euro-Raums am BIP der EU-28, 2019

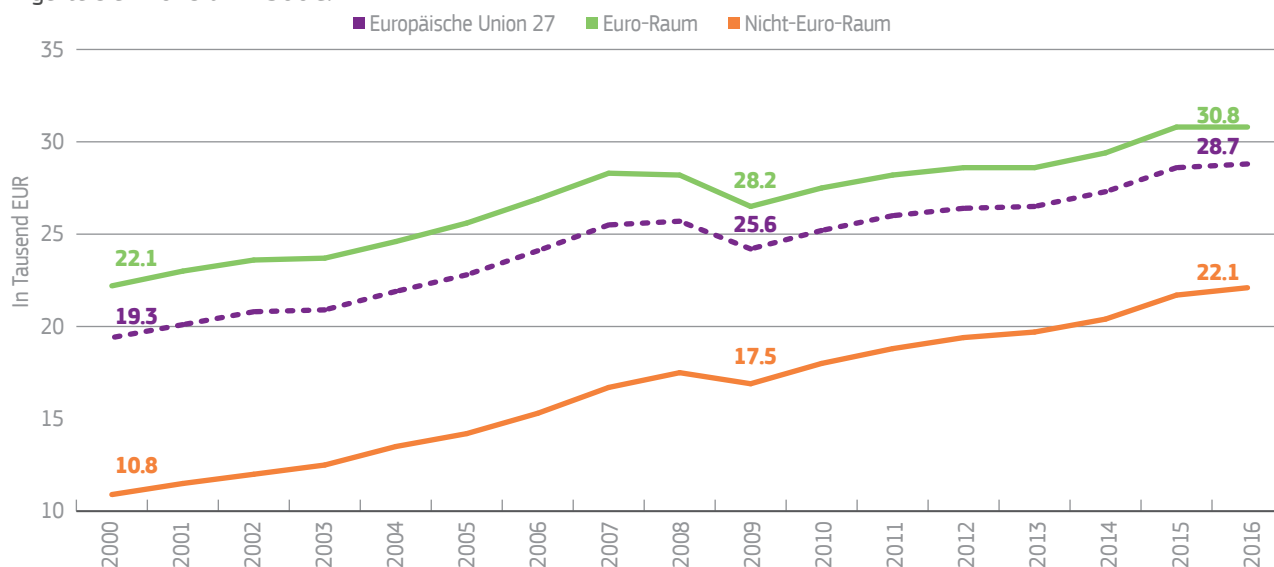


Anteil des Euro-Raums am BIP der EU-27, 2019



## Abbildung 2: Annäherung der Einkommen im Nicht-Euro-Raum an jene im Euro-Raum

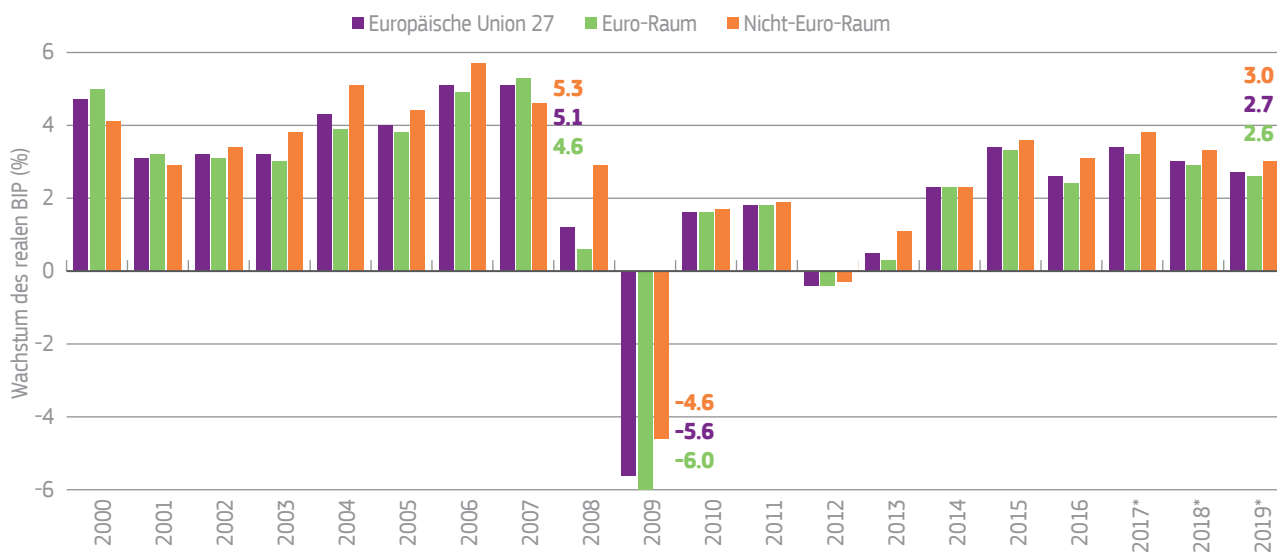
Das Pro-Kopf-Einkommen ist seit dem Jahr 2000 allgemein gestiegen, und der Abstand des Nicht-Euro-Raums zum Euro-Raum verringerte sich 2016 um 2500€.



Quelle: Eurostat.  
Reales Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (in Kaufkraftparität)

## Abbildung 3: Stetige Erholung in der EU – Aufwärts-Konvergenz

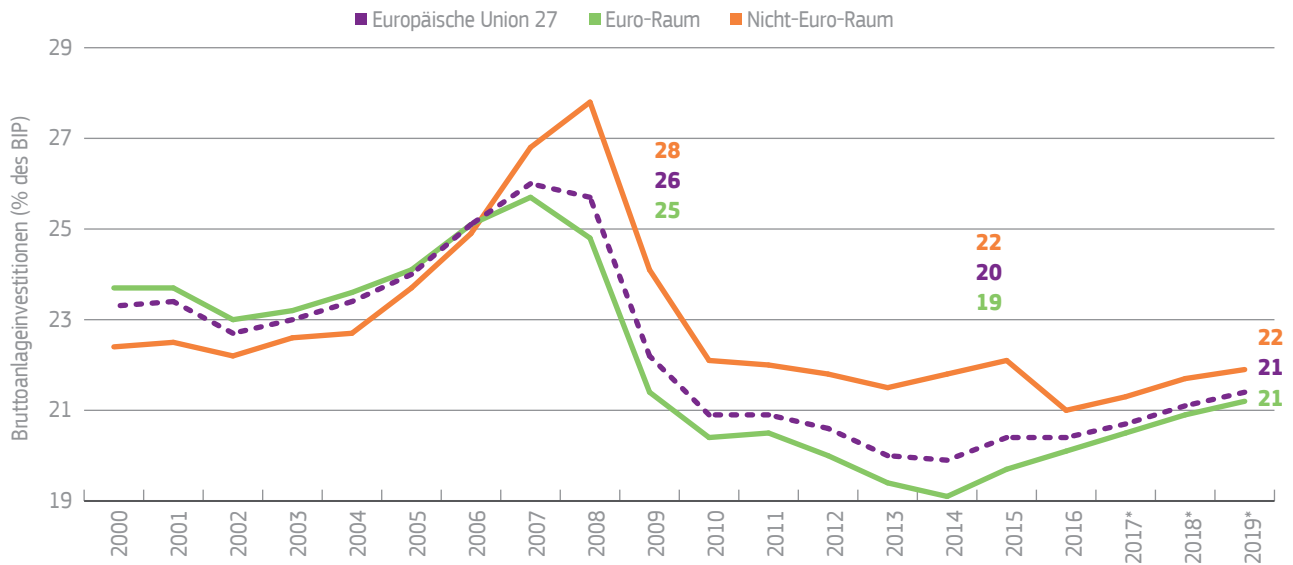
Nach der Wirtschafts- und Finanzkrise befindet sich die EU nun wieder auf einem nachhaltigen Wachstumskurs, der sich in den kommenden Jahren fortsetzen dürfte. Da die Wachstumsraten in den Mitgliedstaaten außerhalb des Euro-Raums höher ausfallen als in den Euro-Ländern, dürfte sich die Annäherung nach oben fortsetzen.



Quelle: Eurostat, \*Prognose aus der AMECO-Datenbank  
Wachstum des realen BIP in %, Vorjahresdurchschnitt

#### Abbildung 4: Gute Aussichten für Investitionen

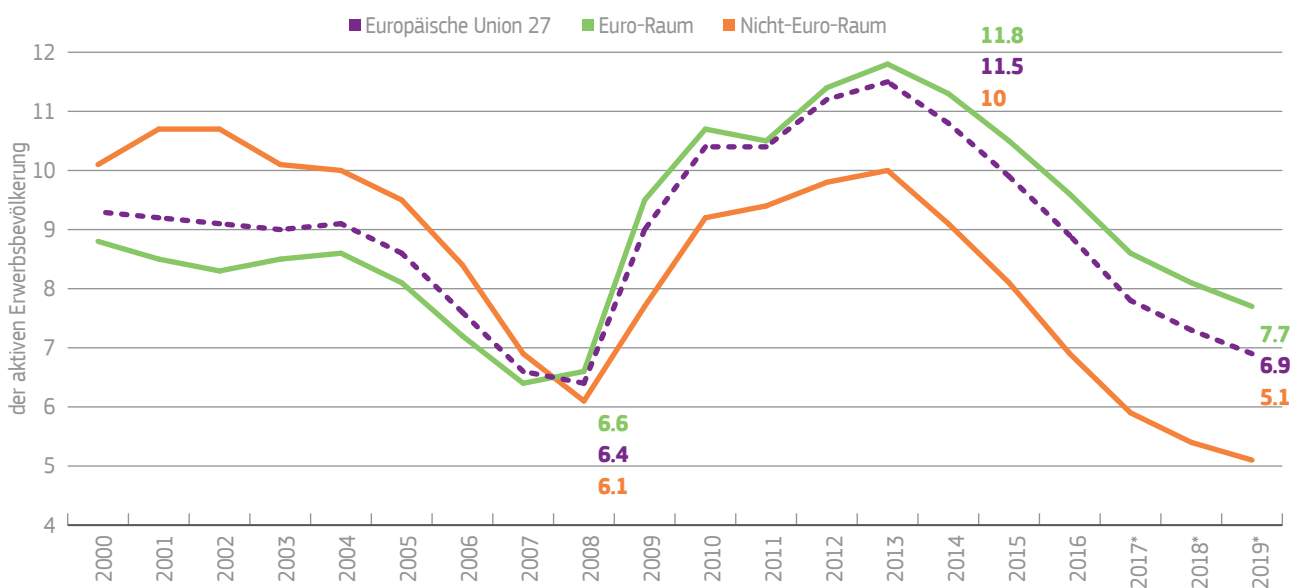
Die Investitionstätigkeit nimmt wieder zu und steigt in den Mitgliedstaaten außerhalb des Euro-Raums noch schneller als in den Euro-Ländern.



Quelle: Eurostat, \*Prognose aus der AMECO-Datenbank  
Durchschnitt. Bruttoanlageinvestitionen in % des Bruttoinlandsprodukts

#### Abbildung 5: Arbeitslosigkeit erreicht tiefsten Stand seit acht Jahren

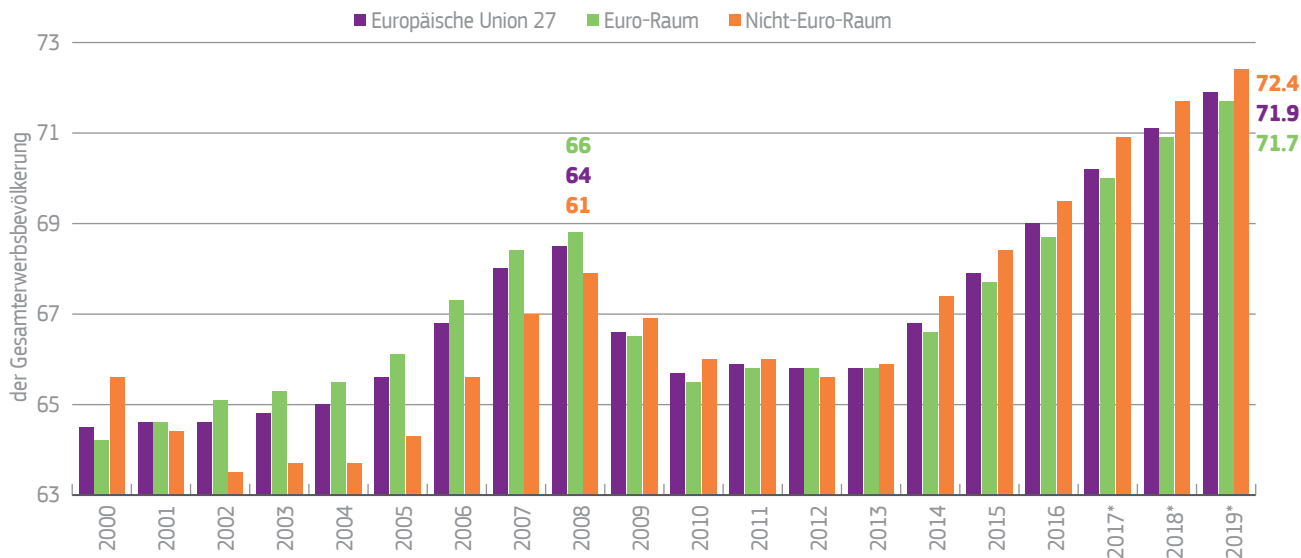
Die Arbeitslosigkeit ist seit dem Höhepunkt der Krise deutlich gesunken, und 2016 wurde der niedrigste Wert seit acht Jahren erreicht. Einige Länder außerhalb des Euro-Raums verzeichnen mit die niedrigsten Arbeitslosenquoten in der EU.



Quelle: Eurostat, \* Prognosen aus der AMECO-Datenbank, Arbeitslosenquoten, in % der Gesamterwerbsbevölkerung, Durchschnitt

### Abbildung 6: Beschäftigung erreicht höchsten Stand seit acht Jahren

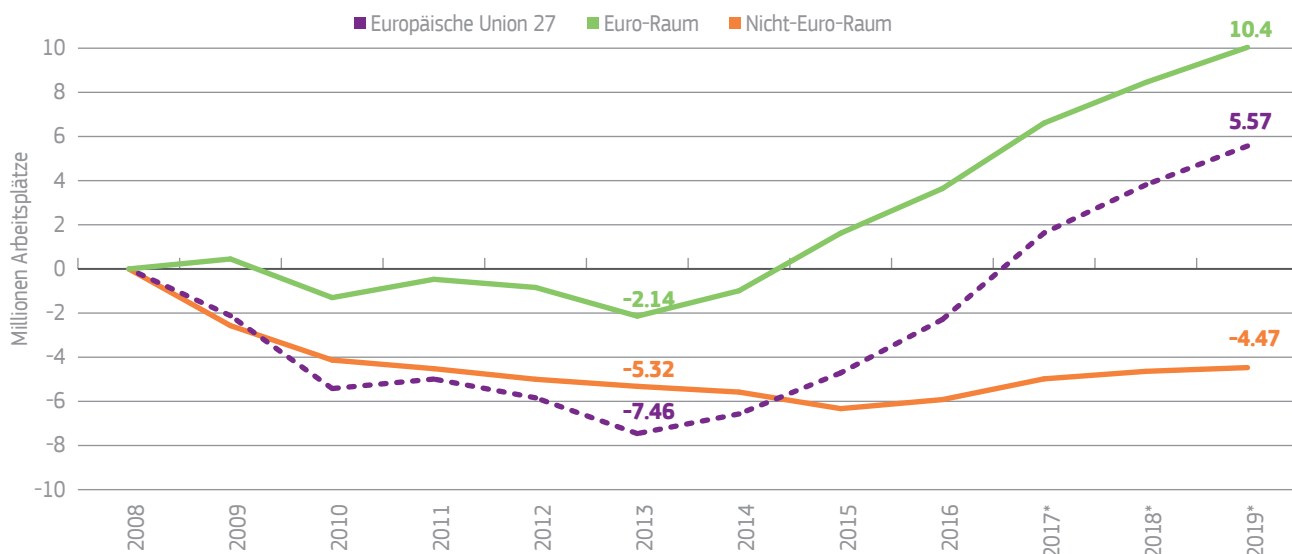
Die Beschäftigungsquoten sind seit 2013 in der gesamten EU stark gestiegen und werden laut Prognosen den Vor-Krisen-Stand übertreffen. Einige Mitgliedstaaten außerhalb des Euro-Raums verzeichnen mit die höchsten Beschäftigungsquoten in der EU.



Quelle: Eurostat, \*Prognose aus der AMECO-Datenbank  
Durchschnittl. Beschäftigungsquote in % der Gesamtbevölkerung im Alter von 15-64 Jahren

### Abbildung 7: 8 Millionen neue Arbeitsplätze seit 2014

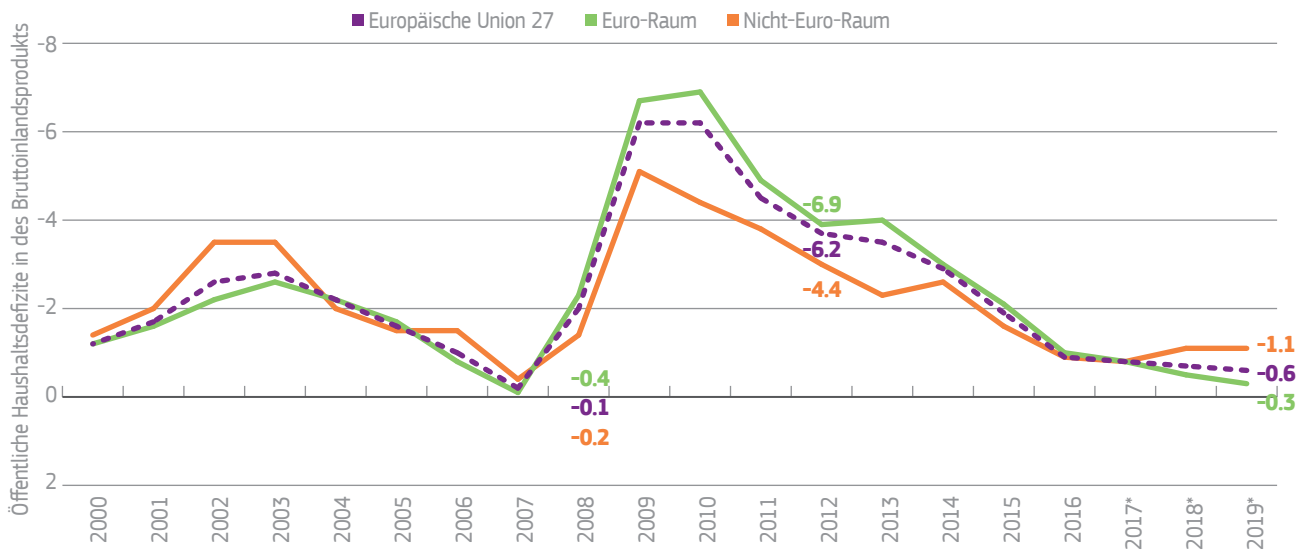
Seit dem Amtsantritt der aktuellen Kommission wurden in der EU rund 8 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Bis 2019 dürfte die Zahl auf 12 Millionen Arbeitsplätze ansteigen. Allerdings wurde ein Großteil dieser Arbeitsplätze im Euro-Raum geschaffen, während die Mitgliedstaaten außerhalb des Euro-Raums aufgrund der Abwanderung in andere EU-Länder nach wie vor unter Arbeitskräftemangel leiden.



Quelle: Eurostat, \*Prognose aus der AMECO-Datenbank  
Schaffung von Arbeitsplätzen, insgesamt geschaffene Arbeitsplätze, Basisjahr 2008

### Abbildung 8: Haushaltsdefizite normalisieren sich

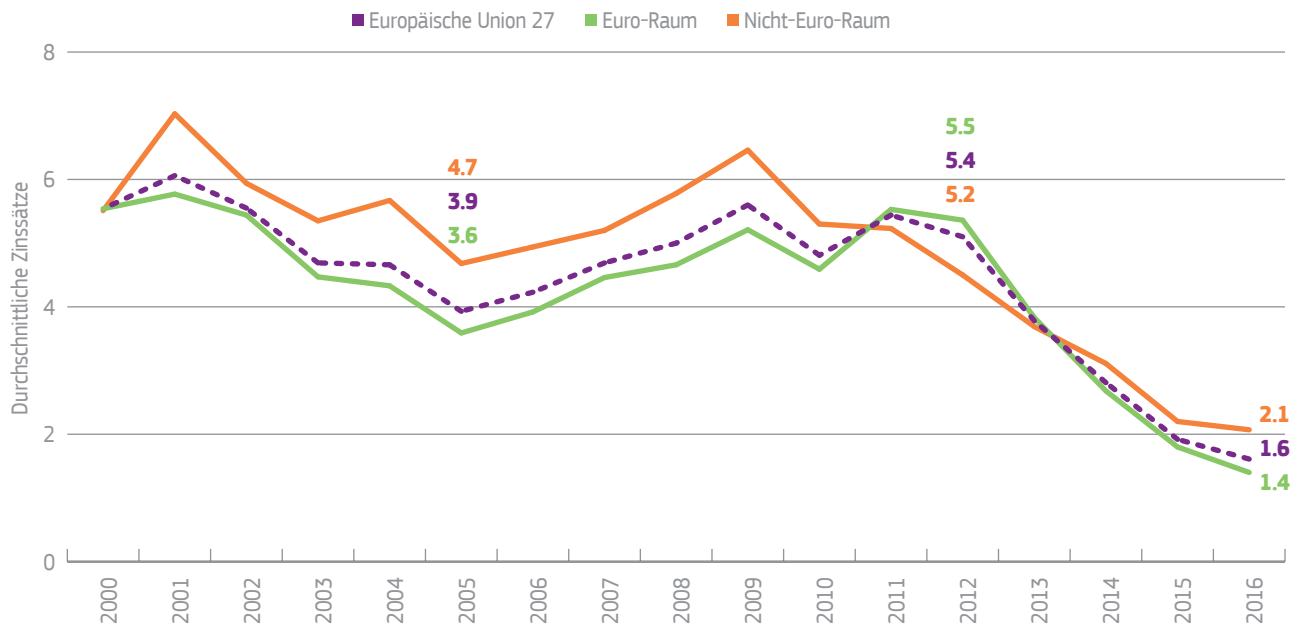
Die öffentlichen Haushaltsdefizite gehen in der gesamten EU weiter zurück und betragen in der Gruppe der EU-27 durchschnittlich rund 1 % des BIP. Zudem hat sich der Abstand zwischen den stärksten und den schwächsten Ländern verringert. In den meisten Mitgliedstaaten dürfte sich diese Entwicklung bis 2019 fortsetzen.



Quelle: Eurostat, \*Prognose aus der AMECO-Datenbank  
Durchschnittl. öffentliche Haushaltsdefizite in % des BIP

### Abbildung 9: Sinkende Kosten für den staatlichen Schuldendienst

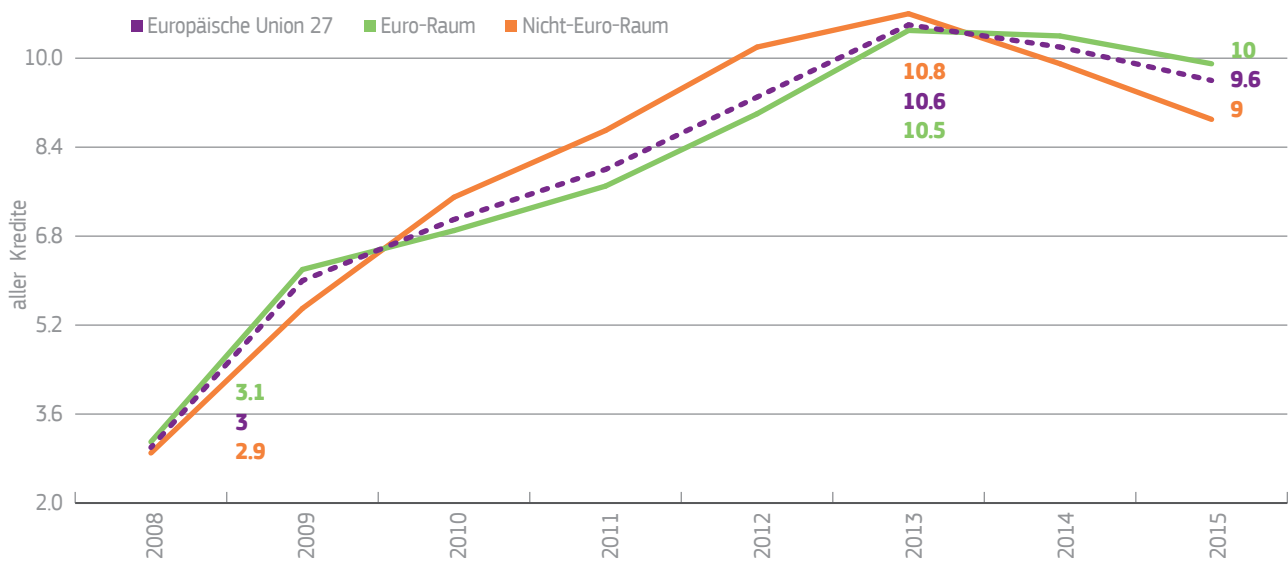
Die Kosten für den Schuldendienst der Mitgliedstaaten sind in der gesamten EU deutlich gesunken, sodass auch die Fremdfinanzierungskosten für staatliche Stellen zurückgehen.



Quelle: Eurostat.  
Durchschnittl. Renditen 10-jähriger Staatsanleihen

## Abbildung 10: Weniger notleidende Bankkredite

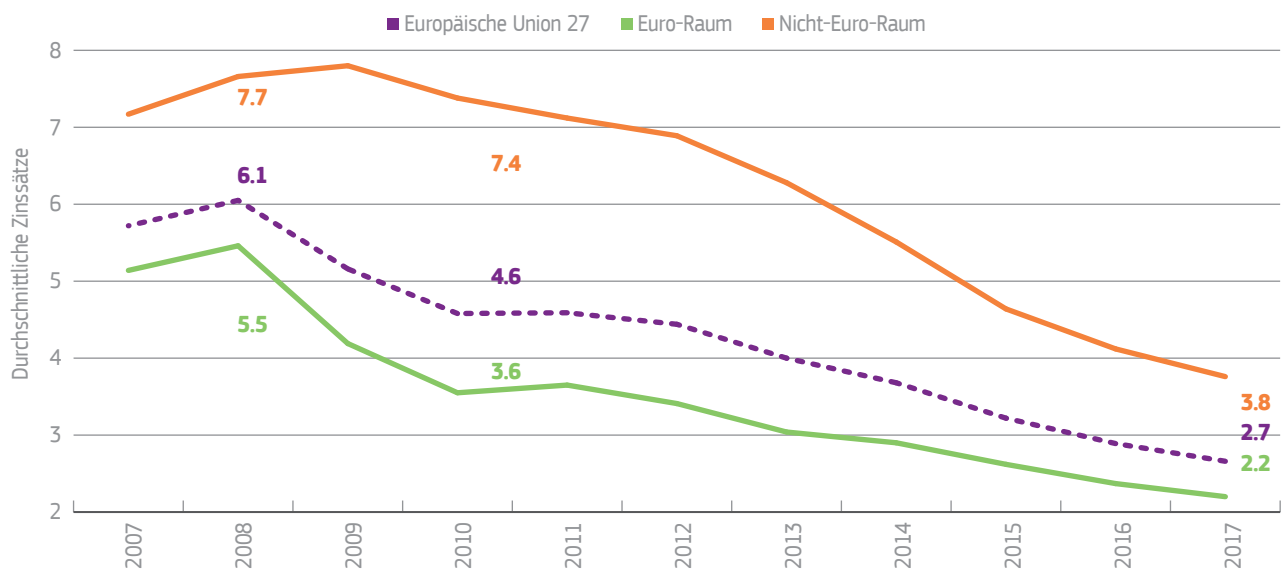
Der Anteil notleidender Kredite – das sind Kredite, deren Kreditnehmer ausgefallen ist oder ausfallen könnte – ist seit 2013 in der gesamten EU rückläufig, sodass Banken weniger „uneinbringliche“ Forderungen halten und in der Lage sind, neue Kredite zu vergeben.



Quelle: Weltbank, Europäische Bankenaufsichtsbehörde  
Durchschnittl. Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtaufkommen aller Kredite

## Abbildung 11: Hypothekenzinsen sinken weiter

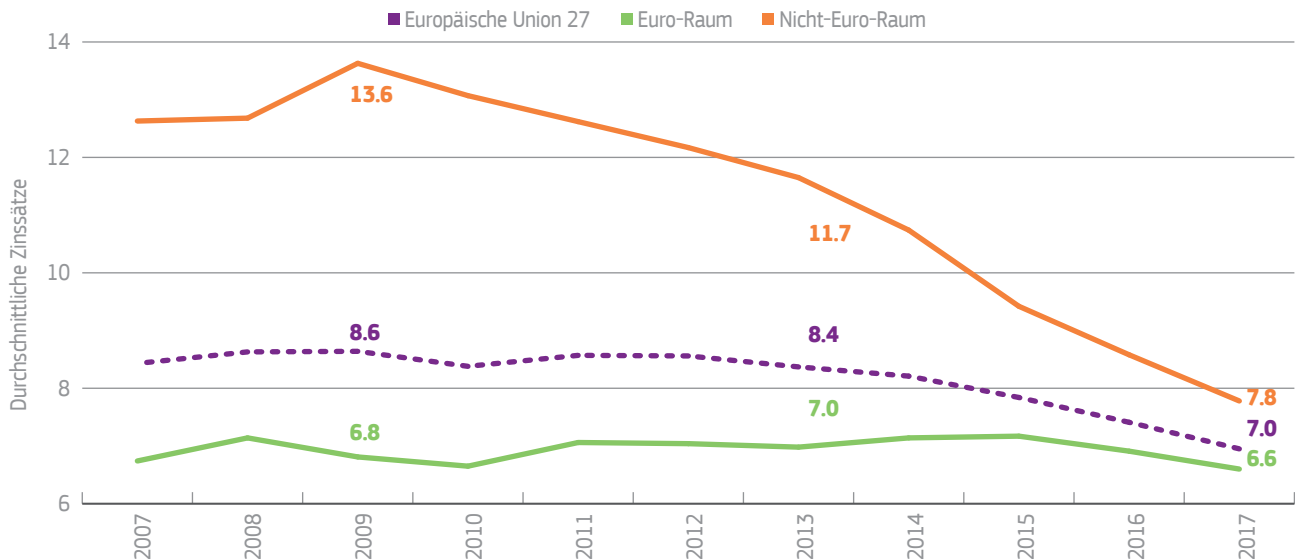
Die Differenz der Zinsen bei der Vergabe von Hypothekendarlehen an private Haushalte ist deutlich zurückgegangen.



Quelle: Europäische Zentralbank.  
Durchschnittl. Zinssätze auf Hypothekendarlehen an Privathaushalte bei mehr als fünf Jahren Laufzeit

### Abbildung 12: Deutliche Annäherung der Zinssätze auf Verbraucherkredite in den Mitgliedstaaten

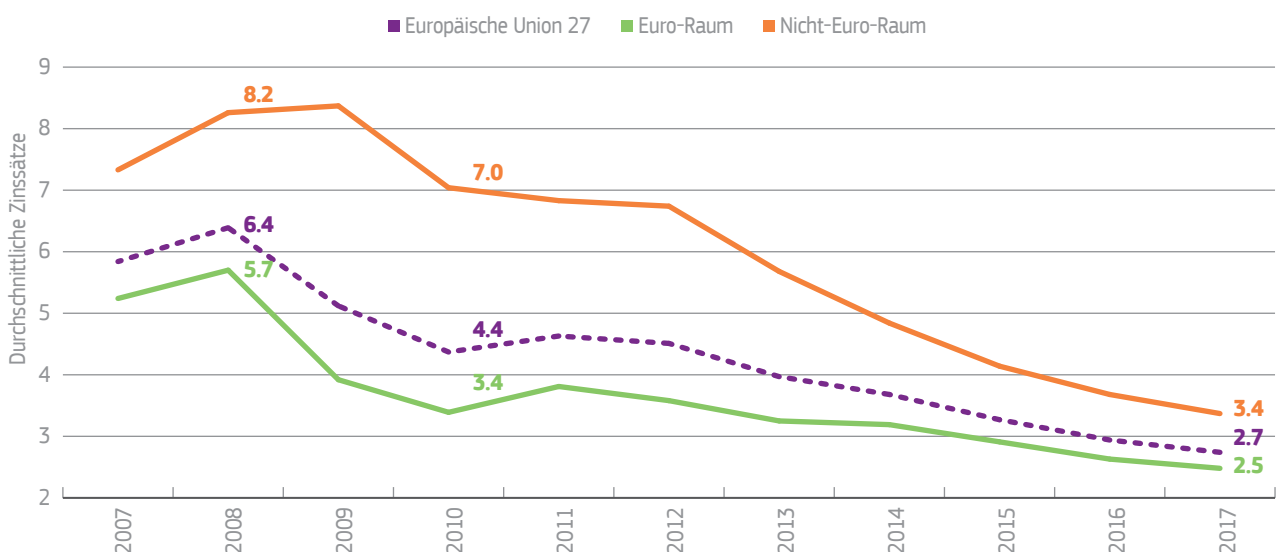
Die Zinssätze von Verbraucherkrediten der Banken haben sich zwar deutlich angenähert, sind jedoch in Nicht-Euro-Ländern nach wie vor etwas höher.



Quelle: Europäische Zentralbank.  
Durchschnittl. Zinssätze von Verbraucherkrediten der Banken bei Laufzeiten von über einem Jahr bis zu fünf Jahren

### Abbildung 13: Zinsen für Unternehmen bleiben in Ländern außerhalb des Euro-Raums trotz Annäherung höher

Die Zinssätze von Bankkrediten an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften haben sich ebenfalls stark angenähert, sind aber in Mitgliedstaaten außerhalb des Euro-Raums immer noch deutlich höher.



Quelle: Europäische Zentralbank.  
Durchschnittl. Zinssätze auf Bankkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften bei über fünf Jahren Laufzeit